

Brosch. I 39.064

Stabi Braunschweig

56



82-467-1

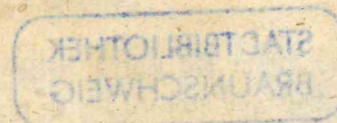
Wartf = Ordnung

der

Stadt Braunschweig.



De Dato Braunschweig, den 29. September 1763.



Brosch. I 39.064

Wochenmarkt-Ordnung.

- §. 1. **S**ollen die auf den Mitterwochen und Sonnabend in der Altstadt, und die auf den Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in der Neustadt gesetzten Wochenmärkte der Stadt fernerhin bleiben, jene auf dem Altstadt- und diese auf dem Hagenmarkte, falls aber auf diese Tage ein Fest einfallen sollte, solche den Tag vorher gehalten werden.
- §. 2. Alle diejenigen, so den Wochenmarkt besuchen und Lebensmittel zur Stadt bringen, sollen eines besondern Schutzes des Marktfriedens und aller gebührenden Begegnung versichert seyn, zu welchem Ende alle auf denen Marktplätzen geschehende Beleidigungen, sie geschehen mit Worten oder mit Werken, auch andere Begünstigungen von Obrigkeitlichen Amts wegen, ohne Kosten des Beleidigten, untersucht und härter, als sonst, bestraft werden sollen.
- §. 3. Wenn Verbalinjurien, Schlägeren, Diebstähle oder andere Verbrechen auf den Marktplätzen vorkommen, ist solches dem Districtscommissario, dessen Wohnung auf der Tafel bey der Marktfahne bemerkt ist, zu melden, welcher von wegen des Stadt Magistrats die Sache sofort abthun und nur in außerordentlichen und wichtigen Fällen weitere Rücksprache mit seinen Obern und Committenten halten soll.
- §. 4. Die Marktfahne soll im Sommer um 5. im Winter aber vor 8. Uhr des Morgens ausgehangen, und des Mittages um 11. Uhr wieder eingezogen werden.
- §. 5. Vor ausgesteckter Fahne soll nichts bey I. Mfl. Strafe, welche der Käufer allein zu erlegen schuldig, verkauft werden.

)(2

§. 6.

STADTBIBLIOTHEK
BRAUNSCHWEIG

STADTARCHIV
BRAUNSCHWEIG
Stadtarchiv Braunschweig

99.1641

§. 6. Wenn Lebensmittel und Consumtibilien des Abends vor den Wochen-Markttagen zur Stadt gebracht werden, so soll Niemand davon etwas an gedachtem Abend kaufen, es wäre denn, daß die Waaren auf die angewiesene Plätze gebracht worden; Woferne aber Jemand diesem entgegen handelt, soll der Käufer der Waare verlustig seyn und solche confisciret werden.

§. 7. Holz, Stroh, Heu, Getraide, Obst und andere Lebensmittel, so zu Markte gebracht werden, sollen durchaus nicht vor den Thoren, sondern allein auf den zu jeder Art angewiesenen Marktplätzen bey Confiscation der Waare und 10. bis 20. Thlr. Strafe, verkauft werden.

§. 8. Während ausgesteckter Fahne darf kein Hofe oder sonst Jemand, auf Vor- und Wiederverkauf etwas erhandeln, auch soll kein Fremder vor 11. Uhr auf den Märkten, noch ein hiesiger Einwohner für einen Fremden einige Victualien und was zu Markt gebracht wird, bey Verlust der Waare, kaufen.

§. 9. So sollen auch die Fleischer vor eingezogener Fahne das zu Markt kommende kleine Schlachtvieh bey Strafe der Confiscation nicht wegkaufen.

§. 10. Die Brauer, Brantweinbrenner, Kornkäufer, Mehlsändler und Bäcker, sollen von dem in wenigen Klüften auch einzelnen Waasen zur Stadt kommenden Holze, desgleichen von dem in einzelnen Himten zum Verkauf gebrachten Getraide nichts eher kaufen, es habe denn im Sommer bereits 9. und im Winter 10. Uhr geschlagen.

§. 11. Keiner soll dem andern, bey 1. und befindenden Umständen nach mehrerer Mß. Strafe, in den Kauf fallen, und dadurch den Kauf steigern; auch ist unerlaubt, den Verkäufer zur Ungebühr aufzuhalten und den Handel dadurch zu hemmen: Würde Jemand, ehe

ehe die Waare zu Markte gebracht, ein heimliches Verständniß mit dem Verkäufer machen, daß die Waare zwar ausgestellt, ihm aber bis zur eingezogenen Fahne vor dem accordirten Preis überlassen werden solle, so soll der Käufer in 4. und dem Verkäufer halb so viel Strafe erlegen. Schüzet der eine oder der andere den Verkauf der Waare vor, so muß er sogleich verificiren, daß der Verkauf wirklich am Markte auf den angewiesenen Platz geschehen, und die Abhohlung oder Abfuhr durch gültige Ursachen gehindert sey.

§. 12. Niemand soll die ihm auf dem Marktplatz angewiesene Stelle ohne des Markt Aufsehers Anweisung, welcher deshalb gehörigen Orts anzufragen hat, verändern, vielweniger einen andern aus seiner Stelle verdrängen bey 2. Thlr. Strafe.

§. 13. Hat es zwar bey dem Stättgeld der Einheimischen fernerhin seyn Berwenden, es soll aber von denen Auswärtigen, welche einzelne oder ganze Fuder Marktware anhero bringen, weiter kein Stättgeld erlegt, noch für Fische, Wage und Gewicht überhaupt nichts gegeben, derjenige hingegen, welcher Maaß, Ellen und Gewicht defraudiret, dem Befinden nach bestraft werden.

§. 14. Das auf den Wochenmärkten gekaufte Guth, soll, wo nicht ein anders vorher ausdrücklich verabredet worden, sofort bezahlt und von dem Käufer bey Vermeidung prompter Execution das Kaufgeld nicht vorenthalten werden.

§. 15. Wird Jemand, er sey hier wohnhaft oder auswärtig, seine zu Markte gebrachte Waare anderer Gestalt als mit und nach hiesigen gestempelten Maaß, Ellen und Gewicht verkaufen, ausmessen und auswiegen, so soll er 4. Mß. Strafe geben.

16. Wenn bey dem Getraide im Großen und nach Wispeln über die Maaß, Streit entsteht, so soll solches mit dem Rath's Hinten nachgemessen, und der schuldige Theil, dem Befinden nach, bestraft werden.
17. Was nach Maaße, Ellen und Gewicht in einzelnen Stücken abgemacht, zu Märkte gebracht wird, und nicht voll gemessen oder gewogen ist, solches bleibt nach wie vor confisciret, und soll der Verkäufer, falls von dergleichen Waaren bereits etwas verkauft und das Geld dafür eingehoben ist, solches heraus zu geben schuldig und gehalten seyn.
18. Würde der Verkäufer betrüglich handeln, die Naturalien, Flach, Korn &c. anfeuchten, oben in den Säcken gutes Korn, oder gute Waare, unten oder in der Mitte schlechteres haben; Zwischen Büchsenholz, Eichen und geringer Holz, und zwischen Klüfte von gehöriger Länge, Trümpels und kurze Stücke, zur Vervortheilung des Käufers, versteckt laden, ohne solches bey dem Verkauf vorher anzuzeigen, mithin solches nach der Güte dessen, was oben auf und umher vor Augen gebracht ist, verkaufen, auch den zuerst angegebenen Preis an eben demselben Markttage steigern, so soll die Waare confisciret, oder wenn das Geld schon davor gehoben ist, solches heraus gegeben, und das betrüglische Verfahren über das, nachdrücklich bestraft werden.
19. Wenn einer seine Waare bereits Jemanden zugesaget, und für einen behandelten Preis gelassen, und was auf den Kauf bekommen hat, dieselbe Waare aber einen andern verkauft, so soll zwar derjenige, welcher die Waare wirklich in Empfang genommen, solche behalten, der Verkäufer aber das Kaufgeld, es sey denn, daß der erste Käufer sich mit der Bezahlung nicht zeitig eingestellt, herausgeben, welches, halb als eine Strafe angenommen, halb den ersten Käufer gegeben werden soll.

§. 20.

§. 20. Der Verkauf der so genannten Roß- und Hunde- imgleichen der gelben Pflaumen, unreifen Obsts und Nüsse, soll durchaus nicht gestattet, die Waare sogleich confisciret und weggeschüttet, auch der Verkäufer im wiederholtem Fall über das, scharf bestraft werden, und haben der Markt Aufseher und übrige Policendiezer hierauf sorgfältig zu sehen.

§. 21. Marktschreyer, Balsamträger, Murmeltier- und Kastenträger, auch Quacksalber, Arzney- und Kräuterhändler, sollen gar nicht gelitten werden.

§. 22. Gleichermassen bleibt bey Strafe der Confiscation, das Auslegen, Umtragen und der Verkauf leichtfertiger Lieder, abenteuerlicher Historien, Träume und abergläubischer Bücher, gänzlich verboten.

§. 23. Kein Verkäufer soll an den Markttagen des Vormittages hausrufen gehen, oder gewärtigen, daß er bewandten Umständen nach in 5. bis 10. Uhr. Strafe genommen, oder die Waare confisciret werde.

§. 24. Das Anrufen der See- und andern Fische, Krebse, Citronen, Wachholder-Maul-Brum-Erd- und Himbeeren, Feder-Wild-pretz auch Schneusenvogel, und das Umtragen der Milch, Puters, Hühner, Tauben, Gänse und Enten, Obst und Gartengewächse, Eyer und frische Butter, wird zwar vorerst noch ferner gestattet, doch müssen die Gänse, Enten, Puters, Hühner, Tauben, frische Butter, Eyer, dergleichen das vom Lande herein kommende Obst und Gartengewächse, auch Milch und Fische, in Quantitäten an denen Markttagen des Vormittages vorher auf die Marktplätze gebracht werden.

§. 25.

§. 25. Die bisherigen Marktgebühren und Abgiften, welche bislang den Markt Aufsehern gegeben sind, werden denen Verkäufern zum Besten aufgehoben, und sollen durchaus ferner nicht gegeben noch genommen werden, und es sollen die Markt Aufseher gleichfalls bey nachdrücklicher Strafe keine Verkäufer abgeben. Braunschweig, den 29. September 1763.

Bürgermeistere und Rath
hieselbst.

